

## **Scheyb, Franz Christoph von: Fünftes Buch (1746)**

1 So bald die Gnade schwieg, so bald war ich erfreut,  
2 Und dachte: schließt man jezt vielleicht den Tu-  
3 Ich konnte nicht verstehn, wer überwinden solle;  
4 Wem der erleuchte Kreiß das Friese widmen wolle.  
5 So murrt ich mit mir selbst; die Zeit ward mir zu lang,  
6 Ich kümmerte mich auch nicht viel um dieseu Rang:  
7 Besonders da ich sah, daß alle sich bestreben,  
8 Durch allerhand Beweis den Nuzen zu erheben,  
9 Den ihre Tugend bracht. Die Anzahl war so groß,  
10 So mehr als ich den Schlaf so sehr im Auge fühlte;  
11 Daß ich den ganzen Saal vor eingebildet hielte.  
12 Thalia nahm es war; so sagt' ich: es ist spät,  
13 Wer weiß, wann dieser Streit und Rath zum Ende geht;  
14 „hab noch Geduld und sieh dort jene Tugend an,  
15 „vielleicht ists ihr Verdienst, der alles enden kann.

(Textopus: Fünftes Buch. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/20539>)